№ 18. Mittwoch, den 22. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 20. Januar.

Der Reichstag erledigte heute die 2. Lesung der Postdampfervorlage, welche nach den Beschlüssen der Kommission angenommen wurde, d. h., es wurde der Vorlage die Bestimmung eingefügt, daß die Schiffe einen holländischen oder belgischen Hafen anlaufen müssen.

Die in voriger Sitzung unterbrochene Abstimmung über die Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker wurde fortgesetzt und zunächst durch Hammelsprung die Einleitung und Ueberschrift und dann in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 92 Stimmen das Ganze des Antrags angenommen.

Eine lebhafte Debatte entspann sich sodann über den Bericht der Rechnungskommission, dessen Annahme durch den Reichstag eine Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte desselben bedeuten würde. Nach der Verfassung ist der Reichskanzler der einzige verantwortliche Beamte des Reiches; seine Gegenzeichnung ist unbedingt erforderlich, wo es sich um die Gutheißung außeretatsmäßiger Ausgaben handelt. Der Antrag der Rechnungskommission sich im gegebenen Falle mit der Unterschrift des Kriegsministers eines Einzelstaates zu begnügen, bedeutet also nicht nur eine Schmälerung der Rechte des Reichstags, sondern auch des Reichskanzlers. Deshalb wurde von den freisinnigen Rednern, Meyer-Halle, Rickert und Professor Hänel das Haus ermahnt, an dem bisherigen Standpunkt festzuhalten, und die Decharge ohne Gegenzeichnung des Reichskanzlers nicht zu ertheilen.

Schließlich fand ein Antrag Windthorst, der durch nochmalige Zurückverweisung der Sache an die Rechnungskommission die Entscheidung dieser Frage auf unbestimmte Zeit hinausschiebt, die Zustimmung des Hauses.

Nächste Sitzung morgen. Dritte Lesung der Dampfervorlage und des Etats.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar.

— Der Kaiser hatte, wie nachträglich gemeldet wird, am Freitag den Geh. Kabinetsrath der Kaiserin Augusta, von dem Knesebeck, und den Professor Plockhorst empfangen, der Zeichnungen und Photographien der Kaiserin Augusta auf dem Sterbebette vorlegte.

— Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist am Sonntag Nachmittag 4½ Uhr nach kurzem Krankenlager in Folge der Influenza gestorben. Fürst Georg ist am 23. November 1838 geboren und im Jahre 1869 seinem Vater, dem Fürsten Albert, in der Regierung gefolgt. In der preußischen Armee hatte der Heimgegangene den Rang eines Generals der Kavallerie und war Chef des Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 96. — Der Fürst ist unvermählt gestorben und hinterläßt keine direkten Erben.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge sind die bisher gebrachten Nachrichten über das Testament der Kaiserin Augusta nach den Versicherungen von kompetenter Stelle ungenau und theilweise ganz falsch. Nicht eine der angegebenen Zahlen sei richtig. Die Angaben über die getroffenen Bestimmungen seien irrthümlich. Die Erben hätten erst am 18. Januar eine Abschrift des Testaments empfangen. Was von dem Testament für die Oeffentlichkeit etwa bestimmt sei, werde jedenfalls offiziell publizirt werden.

— Am nächsten Mittwoch findet die 2. Berathung des Sozialistengesetzes statt. Der Reichskanzler hat, wie man hört, in dem letzten Augenblicke in dieser Richtung entschieden. Unter diesen Umständen wird der Schluß der Session frühestens Ende dieser Woche stattfinden können.

— Als Beilage zum „Reichsanzeiger" ist heute eine 14½ Bogen umfassende Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken veröffentlicht worden. Die Denkschrift ist im Auftrage der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern ausgearbeitet und umfaßt 43 Seiten, ungerechnet die Protokolle und Beilagen der Untersuchung. In dem einleitenden Kapitel über die Anordnung der Untersuchung wird bemerkt, daß von dem vorhandenen Material die Aussagen der Bergleute nnd die Erkärungen der Werksverwaltungen nebst den abgegebenen Gutachten der Untersuchungskommission für sämmtliche 5 untersuchten Bezirke (Ruhrrevier, Saarbrücken, Aachen, Nieder- und Oberschlesien) dem Sinne nach- bezw. im Auszuge wiedergegeben werden — mit Rücksicht nämlich auf die Wünsche der Bergwerksbesitzer, von denen im Ruhrbezirk nur 2 jede Aussage verweigert haben, in Oberschlesien einer, dessen Generalbevollmächtigter sogar einen umfangreichen Protest gegen das Verfahren eingereicht hat. Die Denkschrift bemerkt, der eingeschlagene Weg bietet den Vortheil an geeigneten Stellen die Auffassung der mit der Sichtung und Begutachtung der Untersuchungsergebnisse betrauten Ministerialkommissarien zum Ausdruck zu bringen und die in der Denkschrift enthaltenen Beurtheilungen thatsächlicher Verhältnisse kennzeichneten sich hiernach als die Auffassung dieser letzteren!" Am Schluß der Denkschrift heißt es: „Wie im Vorstehenden bereits an einzelnen Stellen angedeutet worden ist, wird es weiterer Erwägung unterliegen, ob einzelne bei der Untersuchung zu Tage gekommene Verhältnisse und Wünsche genügende Veranlassung zu einer Aenderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bieten. Ueber die vielerörterte Frage des Grundes des Ausstandes wird in den bezüglichen Abschnitten bemerkt: „An vielen Stellen des Ruhrbezirks werde von den Arbeitern zu niedriger Lohn und die Schichtdauer bezw. zu zahlreiche Ueberschichten als Grund des Ausstandes bezeichnet. Auf einer größeren Reihe von Gruben aber hätten einzelne Arbeiter als Ursache der Bewegung angegeben: weil anderwärts gestrikt wurde." „Selbstständig wäre es nicht dazu gekommen, die Anregung kam von Außen," „durch fremde Arbeiter aufgewiegelt bezw. gezwungen u. s. w." Es ist charakteristisch für die Tendenz der Denkschrift, daß dieselbe auf dergleichen Aussagen, deren Quelle leicht zu errathen, irgendwie Gewicht legt.

— Ein zweites Weißbuch über das Schweineeinfuhrverbot ist dem Reichstag zugegangen.

— Mit den Besoldungsverbesserungen der unteren Beamten scheint, soweit dabei Herr von Scholz in Frage kommt, nicht einmal so viel beabsichtigt zu werden, wie wir angesichts der Etatsrede des Herrn von Scholz annahmen. Ein sehr gereizter Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." verwahrt sich dagegen, als ob Herr von Scholz einen Betrag von 18 Millionen Mark für jene Zwecke zu verwenden, und als ob er eine solche Summe unter dem Titel der außerordentlichen Schuldentilgung reservirt hätte, um diesen ganzen Betrag für die unteren Beamten zu verwenden.

— Für Stöcker müssen, wie wir das gestern schon vermutheten, wirklich die Nationalliberalen in Siegen eintreten; wie die „Kreuzzeitung" soeben triumphirend berichtet, hat die Zentralleitung der nationalliberalen Partei in Berlin so entschieden. Sie hat nach Siegen die Mittheilung ergehen lassen, das Vorgehen der dortigen Nationalliberalen gegen Stöcker sei mit dem Kartell nicht vereinbar. Sie könnten auf Grund dieses sich nicht weigern, Stöcker zu wählen. — Wenn sich dies wirklich so verhält, so kennzeichnet sich damit vor aller Augen das Kartell als die große Verbrüderung Stöcker-Bennigsen.

— Ueber die Hinrichtung Buschiris wird der „Frkf. Ztg." aus Sansibar vom 16. Dezember noch geschrieben: Als der Stationschef von Pangani, Dr. Schmidt, sein Lager einnahm, war es Buschiri gelungen, sein Leben zu retten, aber er wurde einige Tage später von seinen Negern aufgegriffen und zu Dr. Schmidt gebracht. Also nicht von Soldaten ist er gefangen genommen, sondern von seinen eigenen Landsleuten; gegen 100 Menschen schleppten ihn herpei. Natürlich wurde die für seine Gefangennahme ausgesetzte Belohnung sofort vertheilt. Buschiri sagte unter anderem zu Wißmann: „Wenn Du mich zum Offizier machst, will ich Dein treuester Anhänger sein." Wißmann antwortete ihm aber, er sähe ihn lieber gehängt. Es wäre vielleicht gar nicht so verkehrt gewesen, Buschiri zu willfahren, aber nach allem, was vorgefallen war, hielt man es nicht für gut möglich, anders zu handeln, Buschiri hat seine Anhänger alle verrathen und auch deren Aufenthalt angegeben, so daß dieselben nicht mehr entkommen können, und auch dem Tode überliefert werden. — Die Gesundheitsverhältnisse lassen jetzt wieder sehr viel zu wünschen übrig, was allerdings bei dem Eintritt der heißen Jahreszeit zu erwarten war.

— Aus Sansibar wird gemeldet, daß nicht weniger als 14 englische Kriegsschiffe, welche mit Kohlen beladen werden, sich zur Zeit in Sansibar befinden. — Der Sultan hat der Regierung des Kongostaates die Anwerbung

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

16.) (Fortsetzung.)

Wohl niemals hat ein Weib mehr gelitten wie Klara. Sie hatte gehofft, daß Mortal bei näherer Bekanntschaft ihr nicht mehr ein solches Gefühl der Furcht und des Schreckens einflößen würde, wie sie es anfangs in seiner Nähe empfand. Vielleicht, so sagte sie sich, war sie trotz alledem ungerecht gegen ihn. Daniel bemühte sich allerdings nach Kräften, seine ungestüme Natur der Sanftmuth dieser Frau zu unterwerfen, ja, so zu sagen, in der Berührung mit ihrer Lieblichkeit und Anmuth seine Härten abzuschleifen. Sonderbar, zum ersten Male verwünschte er seine Rauheit und seine Entschlossenheit wie seine stählerne Kraft, auf die er sonst so stolz gewesen; zum ersten Male schämte er sich auch seines Rufes als Abenteurer, dessen er sich früher gerühmt hatte.

Er wunderte sich selbst über seine gänzliche Umwandlung und fürchtete schwach und nachgiebig zu werden.

Daniel mußte Klara wirklich lieben und anbeten, denn wie würde er sonst wohl sich so befleißigt haben, seine rauhe, ungestüme Natur zu bekämpfen und seine zornigen Aufwallungen zu unterdrücken?

Und trotz alledem fand seine Liebe nicht nur keine Erwiderung von Klaras Seite, sondern sie konnte sogar nicht umhin, ihren Gemahl instinktiv zu hassen. In seinem Blick lag etwas Geheimnißvolles, Düsteres und Verstecktes, was Klara, sie wußte nicht weshalb, erschreckte und beunruhigte.

Sie hatte, als sie sich mit ihm vermählte, das nicht erkannt; doch jetzt errieth sie mit Beben aus tausend Kleinigkeiten, die ihr aufgefallen, und aus Mortals Verschwiegenheit wie aus Worten, die ihm zuweilen entschlüpften, wenn nicht die volle Wahrheit, so doch einen Theil derselben.

„Aber, bei meiner Treu," sagte Daniel, wenn sie ihn angsterfüllt anblickte, „Du zitterst vor mir, meine Liebe? Für was hältst Du mich denn? Für einen Verbrecher und Sünder!"

Alles an Mortal erschreckte Klara, selbst der Ton seiner Stimme, die merklich bebte, während er so zu ihr sprach. So lange als Herr von Chaunes noch lebte, hatte sie sich beherrscht und nicht merken lassen, welche Furcht und Abneigung ihr Gatte ihr einflößte. Als sie jedoch Mortal allein in der Welt gegenüberstand, machte sie kein Hehl mehr aus ihren Gefühlen. Sie zeigte diesem Manne jetzt rückhaltslos, wie verhaßt er ihr war und zog sich schließlich gänzlich aus dem gesellschaftlichen Verkehr zurück. Am liebsten blieb sie ganz allein daheim, um nachzudenken, zu träumen oder auch wohl Thränen zu vergießen, während Mortal seinen eitlen Verpflichtungen nachkam, die zu erfüllen ihr an seiner Seite doppelt schwer gefallen sein würde.

Mortal fühlte sich durch Klaras Benehmen tief gekränkt. Jetzt kam die Strafe für sein vieles begangenes Unrecht. Wie gesagt, er betete diese Frau an, und daher litt er nun ebenso als andere einst durch seine Schuld gelitten hatten. Sein Hochmuth wurde bedeutend herabgestimmt, und er zeigte sich statt dessen jähzornig, reizbar und finster.

Mortal erkannte, daß Klaras Haß gegen ihn in dem Maße zunahm, als diese verdrießliche Stimmung sich seiner mehr und mehr bemächtigte. Diese beiden Wesen, die so wenig zu einander paßten, hatten sich bald so sehr veruneinigt, daß sie nicht mehr vergeben und vergessen konnten. Klaras weibliches Zartgefühl war vielfach verletzt worden, weshalb sie sich gereizt in sich selbst zurückzog. Ja, sie hatte sich mit allen ihren Gedanken und Hoffnungen für immer von Mortal losgerissen und ließ sich fast willenlos von den rollenden Wogen weitertragen; dabei bewahrte sie sich aber innerlich ihre Widerstandskraft, wie man sie allen Tyrannen entgegenzusetzen pflegt und flüchtete in ihrem Schmerz selbst zu den Erinnerungen an frühere Zeiten zurück.

Daniel duldete diesen Widerstand nicht lange, und obwohl er am liebsten nachgegeben hätte, so empörte sich doch schließlich sein ganzer Trotz und er zeigte sich in seiner wahren Gestalt, herrschsüchtig und unbeugsam. Er beschloß, seine Gemahlin einfach zu zwingen, ihn auf die Bälle und zu den Empfangsabenden zu begleiten, wo ihr bereits langes Fortbleiben aufgefallen war. Klara mußte nachgeben. Sie ward im Hotel de Ville und auch ein oder zwei Mal in den Tuilerien gesehen. Die Berichterstatter rühmten ihre Schönheit, und Frau Mortal genoß eine Weile eine gewisse Berühmtheit, auf welche Daniel stolz war, während sie selbst sich deren schämte.

Da Klara von jetzt ab ihrem Gemahl ohne Weigerung in Gesellschaften folgen mußte, so gab sie den zwangloseren Empfangsabenden bei den modernen Bankiers den Vorzug. Dort konnte sie während des Tanzes wenigstens sich vergessen, sich absondern und ihren Gedanken nachhängen. An den Dienstagen hatte Frau Gardonne ihre Reunions, an denen Aerzte, Künstler und Gelehrte in ihren Salons erschienen und an denen Klara allmählich ein geheimes Wohlbehagen verspürte.

Die Frau vom Hause hatte nämlich in ihren Gesellschaftsräumen mit feinem Geschmack eine Plauderecke eingerichtet, in welcher man sich gemüthlich und zwangslos unterhalten konnte. Sie nannte dieselbe scherzend ihre „Akademie" und behauptete, daß dies Gemach dem Rauchzimmer Gegengewicht leistete. Auf jeden Fall hatte man dort oft Gelegenheit, mit Personen von hoher Geistesbildung in Berührung zu kommen.

Klara verhielt sich hier zwar mehr passiv als aktiv; doch warf auch sie zuweilen eine kleine, doch stets richtige, feine Bemerkung in das Gespräch hinein; kurz, sie ward mit der Zeit ein Liebling der Frau Gardonne und der Dichter des Hauses, die sie anzusingen begannen.

„Derartige Huldigungen machen Dich wohl sehr glücklich?" sagte Mortal nicht ohne Bitterkeit.

„Wenn Du es wünschest, so werde ich niemals wieder zu Frau Gardonne gehen," entgegnete Klara.

„Das würdest Du am Ende bereuen."

Klara Mortal fühlte sich wirklich heimisch in jenem Kreise, der für sie eine Art Ruhepunkt geworden war; hatte man sie doch da in der äußerst liebreichsten Weise aufgenommen und nahezu verzogen.

Herr Gardonne war ein eitler Mann, der mit seiner Literaturkenntniß zu prahlen liebte und gern die Berühmtheiten, deren Namen er in seiner Zeitung las, in seinen Salons empfing. Hier in dieser geistvollen, auserlesenen Gesellschaft fühlte sich denn Klara wie neugeboren, und mitunter erhellte ein Lächeln ihre schönen, aber sonst so traurigen Züge. Ueber-

von 1200 sansibaritischen Arbeitern gestattet. — Das Kabel zwischen Mombassa (Britisch-Ostafrika) und Sansibar ist nunmehr fertig und wird die direkte telegraphische Verbindung mit Europa am Montag eröffnet.

Dresden, 20. Januar. Der Finanzminister v. Koenneritz ist Mittags gestorben.

Ausland.

Warschau, 20. Januar. Der seiner Zeit verschickte Bischof von Wilna, Kryniewiecki, ist in Folge des russisch-vatikanischen Ausgleichs begnadigt worden und erhält 2000 Rubel jährliche Pension, muß jedoch Rußland verlassen.

Petersburg, 20. Januar. In Folge der letzten nihilistischen Anschläge dürfen von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr früh weder Depeschen nach dem Auslande befördert, noch solche vom Ausland übernommen werden.

Wien, 18. Januar. Die Verhandlungen zwischen den Deutschen und Tschechen führten einen modus vivendi, wenn auch keinen definitiven Friedensschluß herbei. Die Deutschen ließen die Forderung der Feststellung der deutschen Sprache als Staatssprache in der Schwebe, ebenso wie die Tschechen den prinzipiellen Standpunkt des böhmischen Staatsrechts.

Rom, 20. Januar. König Humbert telegraphirte dem Ministerpräsidenten Crispi die Nachricht vom Ableben des Herzogs von Aosta mit folgenden Worten: „Mein geliebter Bruder ist um 6 Uhr 45 Minuten verschieden; seine letzten Worte galten dem Vaterlande und der Armee, indem er sagte, daß er sie mit heißester Liebe geliebt habe und nur deshalb bedaure, so frühzeitig zu sterben, weil er ihnen nicht mehr werde dienen können. Ich drücke Ihnen schmerzerfüllt die Hand. Ihr wohlgeneigter Humbert."

Madrid, 20. Januar. Die Erledigung der spanischen Ministerkrisis scheint ohne Sagasta nicht bewerkstelligt werden zu können. Alonzo Martinez, den die Regentin mit der Bildung eines Versöhnungsministeriums beauftragt hatte, war den ganzen Sonntag über damit beschäftigt, gab aber schließlich seine weiteren Bemühungen auf, da bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dissidenten der Majorität und den Anhängern Sagasta's unter den Deputirten die Bildung eines Ministeriums der Versöhnung nicht möglich erschien. Außerdem war eine Einigung zwischen dem schutzzöllnerischen Gamazo und dem freihändlerischen Puigcerver über die Finanzfrage nicht zu erzielen. Die Königin-Regentin hat nunmehr Sagasta zum zweiten Male beauftragt, ein neues Kabinet zu bilden. Wie gerüchtweise verlautet, dürfte die schutzzöllnerische Gruppe in dem neuen Ministerium durch Gamazo vertreten werden. Die republikanische Bewegung ist in Spanien sowohl als in Portugal in lebhaftem Fluß. In Madrid sollte Sonntag Nachmittag eine Manifestation zu Gunsten Portugals, stattfinden, der Gouverneur untersagte jedoch dieselbe. Darauf gingen gegen 9000 Republikaner nach der portugiesischen Gesandtschaft, um ihre Karten daselbst abzugeben. Die Ordnung wurde überall aufrecht erhalten. — In Barcelona fand am Sonntag ein von 3000 Personen besuchtes republikanisches Meeting statt, worauf Kränze auf den Gräbern der für die Vertheidigung der republikanischen Ideen gefallenen Kameraden niedergelegt wurden. — Die Besserung in dem Befinden des Königs schreitet fort.

London, 18. Januar. Stanley wird nicht vor dem 15. Februar in Brüssel eintreffen. Stanley befürwortet das Verbot der Waffeneinfuhr in Afrika sowie den schleunigen Bau von Eisenbahnen im schwarzen Welttheil.

London, 20. Januar. Die neuesten Nachrichten aus Brasilien lauten beunruhigend, das Standrecht ist fast allgemein proklamirt, die Strenge und Willkür des Generals Fonsecas und seines Kabinets verstärken angeblich die Reihen der Imperialisten.

Neu-York, 20. Januar. Der Wortlaut des Samoavertrages, der heute veröffentlicht wird, erklärt die Samoainseln für neutral, alle Angehörigen der Signaturmächte haben auf denselben gleiche Rechte. Die Unabhängigkeit Samoas wird anerkannt und festgestellt, daß keine der drei Vertragsmächte irgendwelche besondere Kontrolle auszuüben berechtigt sei. Malietoa wird als König anerkannt und die Bildung eines obersten Gerichtshofes angeordnet, bestehend aus einem von den drei Mächten und, falls diese sich nicht einigen können, von dem Könige von Schweden zu ernennenden Oberrichter. Der Vertrag regelt die Besitzrechte des Landes und beschränkt das Recht der Eingeborenen, Land zu kaufen; er trifft ferner Anordnungen für die Untersuchung von Reklamationen, für die Registrirung giltiger Landtitel, bestimmt die Grenzen des Stadtbezirks Apia und regelt dessen Verwaltung, wonach der Präsident des Kommunalraths von den drei Vertragsmächten ernannt wird, oder, falls ein Einverständniß nicht erreichbar ist, von dem König von Schweden, von Holland, dem Kaiser von Brasilien oder der Schweiz. Der Vertrag enthält außerdem noch eine Reihe Einzelbestimmungen über die Erhebung von Einfuhrzöllen und Steuern und den Verkauf von Gewehren und Spirituosen.

Provinzielles.

y **Kulm,** 20. Januar. Für den hiesigen Landschaftskreis sind zwei Landschafts-Deputirte an Stelle der Herren Rabe auf Linowitz und v. Rybinski auf Debenz, deren Wahlperiode mit Weihnachten 1889 abgelaufen war, zu wählen. Der Wahlakt findet am 7. Febr. d. J., Mittags 12 Uhr, im „Schwarzen Adler" zu Graudenz statt.

Kulm, 20. Januar. Der Verkehr über die Weichsel findet von 7 Uhr Morgens bis $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends statt. Die Posten von hier nach Terespol fahren $\frac{1}{2}$ Stunde früher als planmäßig ab. — Im hiesigen Orte hat sich ein neuer Industriezweig gebildet, indem Herr Lederhändler Simon die I. Westpreußische Holzschuhfabrik errichtet hat.

Graudenz, 20. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Justizrath Mangelsdorff fand gestern eine stark besuchte Versammlung von liberalen Wählern im Schützenhause statt, wo Herr Gutsbesitzer und Lieutenant Schnackenburg als Reichstags-Kandidat sich vorstellen sollte. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß am vergangenen Montag freisinnige und liberale Wähler die Kandidatur des Herrn S. beschlossen hätten und daß gleichzeitig jene Versammlung ihn ersucht habe, den Vorsitz zu führen. Herr Schnackenburg erhielt hierauf das Wort. Der Redner verbreitete sich in seiner bekannten klaren Weise über das geeinigte Deutschland, über den Militär-Etat, das Heer, für dessen Schlagfertigkeit jeder Pfennig bewilligt werden müsse, die zweijährige Dienstzeit, dann ausführlich über das Besteuerungssystem, speziell über die Branntwein- und Zuckersteuer, die Sozialdemokratie, deren Anfang und Ziele, das Sozialistengesetz, erörterte dann das Unfall- und Invalidengesetz und die Vertheuerung der Lebensmittel. Dann kam Herr S. noch ganz kurz auf das Kartell zu sprechen und hob hervor, daß Herr Hobrecht sich durch seinen Beitritt zum Kartell die Hände vollständig gebunden habe. Stürmischer Beifall wurde dem Redner zu Theil. Nachdem der Vorsitzende den Dank der Versammlung ausgesprochen, endigte mit einem Hoch auf den Kaiser die in voller Harmonie verlaufene Versammlung. (D. Z.)

Briesen, 20. Januar. Unser Mitbürger Herr Leopold Littmann, Inhaber der Holzhandlung J. Littmann's Sohn, hat aus der königl. Oberförsterei Strembaczno bei Schönsee auf eine längere Reihe von Jahren sämmtliches einzuschlagende Langholz gekauft. Derselbe beabsichtigt, in der Nähe der Forst eine Schneidemühle zu errichten.

△ **Löbau,** 19. Januar. Die beiden humoristischen Soireen der Norddeutschen Sänger am Donnerstag und Freitag im Lilienthalschen Saale waren stark besucht und fanden die Vorträge auch allgemeinen Beifall. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird am 27. d. Mts. im Goldstandschen Saale ein Diner stattfinden. Besonders festlich wird der hiesige Kriegerverein den Tag begehen, da an demselben die dem Verein vom Kaiser geschenkte Fahne eingeweiht werden soll. — Die Influenza herrscht in unserer Stadt noch immer in starkem Maße, auch sind bereits mehrere Toddsfälle zu verzeichnen. Sehr stark wird auch die hiesige Umgegend heimgesucht. So sollen z. B. in dem Nachbardorfe Zielkau, welches gegen 1500 Einwohner hat, in einer Woche 20 Todesfälle (? d. R.) vorgekommen sein.

Dirschau, 20. Januar. Die Kampagne der Zuckerfabrik Dirschau wurde gestern früh beendet. Während derselben sind in 208 zwölfstündigen Arbeitsschichten im ganzen 501 390 Zentner Rüben verarbeitet worden, also 4821,05 Zentner pro Tag (im Vorjahre 354 555 Zentner, pro Tag 4343,58 Zentner).

Mewe, 20. Januar. Die Familie St. hierselbst ist in große Trauer versetzt, da der dritte Sohn beim Spielen mit einem Tesching sich ein Auge ausgeschossen hat.

Danzig, 21. Januar. Wie aus Dorpat berichtet wird, hat dort Hofrath Dr. Wilhelm Koch, der zweite Chirurg der Universität Dorpat, sein Lehramt niedergelegt, um nach Deutschland, seiner Heimath, zurückzukehren. Koch hat seit 1879 in Dorpat, neben E. v. Wahl Chirurgie gelehrt. Ehe er nach Dorpat ging, lebte er in Berlin. Hier arbeitete er vielfach gemeinsam mit Wilhelm Filehne (jetzt Professor in Breslau) über Knochenbrüche, Hirnerschütterung und über Lungenchirurgie, vornehmlich in Hinsicht auf Thierversuche. Andere Arbeiten von ihm betreffen die Unterbindung der Gefäße, Schußwunden, Gelenkleiden u. a. m. Dr. Koch stammt aus Danzig. — In der Bäckerei des Herrn Morschek in Guteherberge entstand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwischen einem Gesellen und dem Werkführer Herrn Strübing Streit wegen des Ausgehens am Sonntag. In seiner Wuth stieß der Geselle mit dem zum Schneiden des Teiches benutzten Messer nach dem Werkführer und traf denselben in das Herz, so daß sein Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Thäter ist sofort verhaftet und in das hiesige Zentralgefängniß eingeliefert worden. (D. Z.)

Allenstein, 17. Januar. Schon wieder ist ein Eisenbahnbeamter das Opfer seines gefahrvollen Berufes geworden. In vergangener Nacht wurde der Lokomotivführer Greiser von hier auf dem hiesigen Bahnhofe in dem Augenblicke, als er ein Schienengeleise überschritt, von einer Rangirmaschine überfahren. Dem bedauernswerthen Mann sind beide Beine über dem Knie zermalmt. Sein Zustand wird leider als hoffnungslos betrachtet.

Königsberg, 20. Januar. Der Krönungstag ist durch die Albertusuniversität durch einen Festakt gefeiert worden, zu welchem die Generalität, die Spitzen der Behörden, eine große Zahl Gäste, der ganze Lehrkörper der Albertina und zahlreiche Studirende sich eingefunden hatten. Den Schluß der Feier bildete die Preisvertheilung an die Studirenden der Albertina, welche Arbeiten über die im Vorjahre gestellten Themata eingesandt hatten. Es erhielten in der theologischen Fakultät der Studirende der Theologie Otto Heinrich Stuhrmann 105 Mark, in der juristischen Fakultät die Studirenden der Rechtswissenschaft Otto Braun und Oskar Sommer 60 Mark, in der medizinischen Fakultät der Studirende der Medizin Max Bierfreund 300 Mk., in der philosophischen Fakultät der Studirende der Philologie Alfred Oehlke 200 Mark, der Studirende der Naturwissenschaft Kurt Gagel 200 Mark und 200 Mark zu den Druckkosten seiner Abhandlung.

Eydtkuhnen, 20. Jan. Am 1. Febr. cr. sind es 25 Jahre, seit Herr F. W. Morzeik am hiesigen Platz die Filiale der Firma Rudolph Förster gegründet und als Mitinhaber ununterbrochen geleitet hat. Welche Bedeutung dieses Geschäft unter der bewährten Leitung desselben in der Speditionsbranche gewonnen, ist in kaufmännischen Kreisen wohl bekannt; es hat oft Hunderten von Arbeitern Beschäftigung gegeben. Bei dieser Gelegenheit sei gleich noch an die Thatsache erinnert, daß Herr Morzeik am 13. März 1877 von einem Raubgesellen im Komptoir überfallen und tödtlich verwundet wurde. Er erhielt einen Schuß in die Schulter — die Kugel trägt er noch heute mit sich herum — und viele Messerstiche, dennoch aber gelang es ihm, dem Unhold das Messer abzuringen und ihn damit kampfunfähig zu machen. Morzeik hatte damals einen Muth an den Tag gelegt, der geradezu Bewunderung hervorrief, zumal ihm der Schuß, den er gleich zu Anfang erhielt, den Gebrauch des Armes unmöglich gemacht hatte. (K. H. Z.)

× **Ostrowo,** 20. Januar. Ein Patent auf einen „Spundverschluß" ist Herrn H. Kaliski hierselbst ertheilt.

+ **Bromberg,** 20. Januar. Herrn S. Zimmer hier ist ein Patent auf Neuerung an dem drehbaren Elevator für Stroh 2c., Zusatz zu dem Patent Nr. 42973, ertheilt.

Bromberg, 19. Januar. Gestern gelangte vor dem Schwurgericht die Anklagesache gegen den früheren Oekonom Julius Petrich wegen des Osielsker Betrugsfalles zur Verhandlung. Petrich wird, wie bekannt, beschuldigt, am 1. Dezember 1888 durch die falsche Angabe, er sei der Polizeilieutenant Wally aus Posen und beauftragt, den Pfarrer S. in Osielsk wegen Majestätsbeleidigung zu verhaften, diesen um den Betrag von 1600 M., welche er als Kaution bei Nichtverhaftung forderte, beschwindelt bezw. von ihm erpreßt, außerdem ihm noch die Summe von 200 M. entwendet zu haben. Bereits im Schwurgerichtstermin am 15. Oktober v. J. wurde, wie s. Z. mitgetheilt, in dieser Anklagesache gegen Petrich verhandelt. Die Geschworenen hatten damals nach dem Antrage des Staatsanwalts ihren Schuldspruch gefällt und der Staatsanwalt eine Strafe von 7 Jahren Zuchthaus beantragt; aber der Gerichtshof verwies, weil er einstimmig der Ansicht war, daß die Geschworenen bei ihrem Spruche sich zum Nachtheile des Angeklagten geirrt hätten, die Sache vor ein neues Schwurgericht. Im gestrigen Termin ist der Spruch der Geschworenen ein anderer geworden, denn er lautete auf Nichtschuldig, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. Die Staatsanwaltschaft selbst, vertreten durch den Ersten Staatsanwalt Bartsch, stellte die Verneinung der Schuldfrage den Geschworenen anheim. Der Gang der Verhandlung war ganz derselbe und auch die Zeugenaussagen natürlich wesentlich nicht andere wie im Termin am 15. Oktober v. J. Als ein neuer Zeuge trat ein gegenwärtig im Zuchthause zu Kronthal sitzender Sträfling, ein früherer Försterlehrling aus hiesiger Gegend auf. Gegen einige Gefangene hatte sich derselbe als den Attentäter bezichtigt. Es stellte sich aber heraus, daß der Bursche gegen seine Mitgefangenen mit jener Selbstbezichtigung nur renommirt und er an dem Attentate völlig unschuldig war. Das hat er auch im Termin bekundet. Mit der gestrigen Entscheidung ist die Osielsker Betrugsgeschichte vorläufig aus der Welt geschafft, bis es gelingen wird, den richtigen Thäter zu entdecken. — Am Donnerstag wurde Petrich, der zur Zeit eine 10jährige Zuchthausstrafe abbüßt, wegen zweier weiterer Betrugsfälle — er hatte sich unter der falschen Angabe, er sei ein reicher Mann 2c. und befände sich in augenblicklicher Geldverlegenheit, Geld geben lassen, und zwar von einem Rechtsanwalt in Schwetz und einem Rittergutsbesitzer in Berlin — zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat 8 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

Gnesen, 20. Jannar. Hier tagt zur Zeit das Schwurgericht. Heute hat sich der Doppelmörder Schlichting, genannt Walkowski, aus Röspitz (Kreis Marienwerder), welcher den Zieglermeister Damerau und dessen Tochter ermordet hat, vor Beginn des Schwurgerichts in seiner Gefängnißzelle erhängt. — Am Freitag sollte gegen die Dienstmagd Rosalie Nowak und die Wirthsfrau Kendziora wegen Meineids bezw. Anstiftung zum Meineide verhandelt werden. Während einer Pause in den Verhandlungen schnitt sich der in dieser Sache geladene Zeuge, Altsitzer Miklejewski aus Zelice, Kreis Gnesen, mittelst eines Rasirmessers den linken Arm, jedoch mit Umgehung der Pulsader, durch. M. wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch ist seine Wunde lebensgefährlich.

---

dies durfte sie sich hier zugleich für einige Stunden von ihrem Quälgeist, Mortal, befreit dünken.

Daniel stellte sich, als ob er die „Akademie" verachtete, und hielt sich meistens im Spielsaale oder im Rauchzimmer auf, wo er mit dem Rauch seiner Havanna-Zigarre irgend einen seiner widersinnigen Aussprüche herausschleuderte, der die Furchtsamen verblüffte und frösteln machte.

Uebrigens beherrschte er sich und gab sich den Anschein, als ob die Absonderung seiner Gemahlin ihn völlig ruhig ließe und er ihretwegen ganz unbesorgt wäre. Hätte er seiner Neigung folgen dürfen, so würde er allerdings nicht von ihrer Seite gewichen sein, während sie sich im Konversationszimmer befand. Indeß fürchtete Mortal sich lächerlich zu machen; hätte es sich doch für Don Juan wenig geschickt, als Othello aufzutreten. So suchte er also seine Unruhe hinter einem Lächeln zu verbergen, während Klara, sich an der anregenden Unterhaltung im Konversationszimmer betheiligend, ihre geheimen Leiden vergaß.

Frau Mortal war unter den Besuchern dieses gelehrten Zirkels schon mehrere Male ein blonder, junger Mann mit bleichem, kränklichen Aussehen aufgefallen, der sie mit einem eigenthümlichen Ausdruck anzusehen pflegte.

Es lag in seinem Blick eine sonderbare Mischung einander widersprechender Gefühle: Theilnahme, Unruhe, der Ausdruck schmerzlichen Mitgefühls und zuweilen auch des Zweifels, und mehrere Male hatte dieser räthselhafte Blick Frau Mortal so in Verwirrung gesetzt, daß sie erbebend die Augen niederschlagen mußte. Sie hatte jedoch noch niemals ein Wort mit diesem jungen Manne gewechselt, denn er gab sich den Anschein, als ob er nicht mit ihr sprechen mochte. Nur wußte sie, daß er ein Musiker war und im vergangenen Jahre in Rom den Preis erhalten hatte. Eines Tages fragte Klara Frau Gardonne nach seinem Namen.

„Wie! Er ist Ihnen nicht vorgestellt worden?" rief die Dame vom Hause. „Es ist Herr Paul Laverdac."

Und darauf ging sie und faßte Herrn Laverdac bei seiner Hand.

„Lieber Herr Laverdac," sagte Frau Gardonne, „erlauben Sie, daß ich Sie Frau Mortal vorstelle."

Doch der junge Mann antwortete erbleichend:

„Ich möchte Sie, gnädige Frau im Gegentheil bitten, es zu unterlassen."

„Wie?"

„Ja, ich bitte darum."

„Und weshalb?"

„Bestehen Sie darauf, meine Gründe zu erfahren?"

„Gewiß!"

„Nun denn, weil mein Name einen üblen Klang in Frau Mortals Ohren haben dürfte."

„Wieso? Was soll das heißen?"

„Oh nichts!" entgegnete der junge Mann, der nach seinem Bedünken schon zu viel gesagt hatte. „Sie, gnädige Frau, kennen ja meine sonderbaren Launen, meine Schüchternheit, und Frau Mortal wird sich um einen armen Musiker, wie ich es bin, nicht bekümmern. Bitte, erlauben Sie mir, mich jetzt zurückzuziehen."

„Ganz nach Ihrem Belieben," sagte Frau Gardonne. „Aber gestatten Sie mir zuvor noch die Bemerkung, daß ich Sie heute Abend sehr absonderlich finde."

Der junge Mann war ausnehmend bleich geworden, und um seine Lippen zuckte ein eigenthümliches Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 21. Januar.

— [Zur Reichstagswahl] machen wir darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten vom 23. d. M. bis einschl. 30. d. M. während der Dienststunden im Büreau I des Magistrats zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Wähler, die in den Listen am Wahltage nicht eingetragen stehen, dürfen ihre Stimme nicht abgeben; jeder Wähler hat daher die Pflicht, die ausgelegte Liste zu prüfen und etwaige Richtigstellungen herbeizuführen.

— [Reichstagswahl.] Der bisherige Reichstags-Abgeordnete für den Wahlkreis Neustadt-Putzig-Carthaus, Herr v. Kalkstein-Pluskowenz macht im „Pielgrzym" bekannt, daß er mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit eine Wiederwahl nicht annehmen könne.

— [Einführung ausländischer Münzen nach Rußland.] Durch Artikel 242 des allgemeinen Zolltarifs für das russische Kaiserreich ist die Einfuhr aller Arten ausländischer kupferner und silberner Münzen bereits seit Jahren verboten, und es ist nur für den Passagier-, nicht aber für den örtlichen Grenzverkehr das Mitbringen eines kleinen Betrages solcher ausländischer Münzen — und zwar deutscher bis zu 10 Mark für die Person oder Familie — ausnahmsweise gestattet. Es scheint, als ob diese Vorschriften unter den Interessenten der Grenzbevölkerung noch nicht hinreichend bekannt geworden sind, da in letzter Zeit mehrfach Reklamationen von Personen eingegangen sind, welche beim Ueberschreiten der Grenze nach Rußland von den dortigen Grenzbehörden im Besitze nicht unbedeutender Beträge deutscher Scheidemünze, namentlich deutschen Silbergeldes, betroffen wurden und in Folge dessen, abgesehen von anderen Unannehmlichkeiten, durch Konfiskation jener Beträge Seitens der russischen Behörden Schaden erlitten haben. Reklamationen sind nach den Bekanntmachungen der preußischen Behörden vollkommen aussichtslos, da die Konfiskation auf russischen Gesetzes-Bestimmungen beruht. Es gilt also, vorsichtig sein!

— [Berufung.] Polnische Wirthe in Grabia, bei denen im Juli vorigen Jahres während der Sommerferien eine Anzahl polnischer Schulkinder aus der Provinz Posen untergebracht waren, wurden, wie bereits mitgetheilt, auf die Anklage, daß sie dieselben polizeilich nicht angemeldet hätten, vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen. Gegen dieses Erkenntniß hat der Anwalt die Berufung eingelegt.

— [Die Hälfte des großen Looses] der preußischen Klassen-Lotterie ist, wie ein rheinisches Blatt mittheilt, nach Frohnhausen bei Essen gefallen, und zwar sind die glücklichen Inhaber des einen Viertels drei Polizeisergeanten und ein Amtsdiener. Das zweite Viertel wird von einem in der Krupp'schen Fabrik beschäftigten Stellmachermeister gespielt, dessen Familienangehörige daran mit betheiligt sind.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der gestrigen Generalversammlung wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen. Alsdann erstattete der Rendant Herr Grosser den Kassenbericht für 1889. Wir entnehmen demselben, daß das Schützenhaus-Grundstück nicht mehr verschuldet und die Mitgliederzahl sich gehoben hat. In Folge größerer vorgenommener Reparaturen am Schützenhaus schließt die Rechnung für das Berichtsjahr mit einem Minderbetrage von einigen 100 Mark ab. — Herr Grosser legte sein Amt nieder, weil er durch seine anderweiten Geschäfte zu sehr in Anspruch genommen sei, und wurde an seine Stelle Herr Apothekenbesitzer Schnuppe gewählt; zu Kassenrevisoren wurden die Herren Thielebein, August Glogau und Petersilge gewählt.

— [Der Thorner Landwehr-Verein] hat sich gestern Abend endgültig mit 69 Mitgliedern gebildet, nachdem in einer im Saale des Herrn Nicolai stattgefundenen Versammlung die von einer Kommission vorberathenen Statuten mit einigen geringfügigen Aenderungen angenommen worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Garnison-Auditeur Justizrath v. Heyne (Kommandeur), Brauereibesitzer Kauffmann (stellv. Kommandeur), Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Künzel (1. Schriftführer), Gerichts-Assistent Bahr (2. Schriftführer), Rentier Wenig (Rendant), Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Becker (1. Vergnügungsvorsteher), Klempnermeister Meinaß (2. Vergnügungsvorsteher), Rentier Dröse, Garnison-Verwaltungs-Inspektor Bolz (Beis.). Der Verein hat mit der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Potsdam einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Mitglieder ihr Leben im Alter bis zu 60 Jahren gegen eine monatliche Entschädigung von 65—80 Pfg. auf den Todesfall in Höhe von 300 Mark versichern können. Aerztliche Untersuchung fällt fort, ebenso Gebühr für Police.

— [Der Ankerverein] hält Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Blachowski (Baderstraße) eine Versammlung ab.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur geringe Zufuhren. Preise: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln (weiße) 1,40, (Daber'sche) 1,60, (blaue) 1,80, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Hechte, Barsche je 0,40, Bressen 0,25, Karpfen 0,90, kleine Fische 0,15 das Pfd., Gänse 5,00 bis 8,00, Puten 3,50—6,00 das Stück, Enten (lebend) 3,00—5,00, (geschlachtet) 3,00—4,50, Hühner 2,00—3,00 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Hausknecht, der seinem Brodherrn, einem Kaufmann, beim Ausräumen des Ladens verschiedene Materialwaaren entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist hier etwas gestiegen, heutiger Wasserstand 1,54 Mtr. — Aus Warschau wird auch heute fallend Wasser gemeldet. — Der Strom ist hierselbst ganz eisfrei, nur vor dem rechten Pfeiler der Eisenbahnbrücke liegt noch ein Eisberg, der unserer Ansicht nach fortgeschaft werden müßte. — Die Ueberfährdampfer werden voraussichtlich am nächsten Freitag ihre Fahrten wieder aufnehmen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 20. Januar 1890.

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 97 769.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 12 151 112 657.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 17 673 20 196 102 580 146 762.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6628 22 089 22 164 33 097 38 654 39 733 56 773 75 896 80 474 90 083 91 453 93 835 97 901 101 725 103 859 108 480 110 586 125 593 130 525 131 449 136 781 133 036 139 277 143 674 144 871 154 000 154 518 161 319 166 602 167 119 170 391 184 592 184 721.

34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 9730 9968 13 640 27 331 36 774 52 587 71 341 75 469 77 310 85 298 87 964 88 397 101 040 104 903 117 494 120 670 122 234 127 360 130 107 130 974 133 404 135 740 135 917 140 418 142 126 157 291 158 122 167 862 169 063 178 920 183 632 183 928 186 699 189 004.

41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1927 8126 15 005 15 081 16 146 19 864 25 597 27 636 29 643 36 197 46 348 48 940 52 538 54 507 55 169 61 397 64 341 78 421 83 962 88 660 89 244 92 533 95 205 101 763 110 237 114 974 116 147 134 208 135 137 135 724 136 870 140 429 145 542 147 897 157 714 157 927 160 619 165 500 172 527 174 676 182 000.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 127 890.

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 10 852 75 179 78 051 80 336 85 236.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3414 4978 7179 18 707 22 215 31 836 35 724 35 826 37 060 38 157 49 610 60 919 82 477 84 922 85 208 98 507 100 047 102 893 103 897 104 131 106 488 111 412 115 289 122 586 124 559 124 858 133 333 144 661 144 801 147 709 154 344 170 719 171 990 173 866 181 971 183 188.

25 Gewinne von 1500 M auf Nr. 3014 5712 6837 21 165 26 123 30 791 40 161 41 178 41 715 50 132 73 199 81 577 87 663 88 186 92 591 94 772 110 511 122 047 146 089 149 073 151 091 159 716 175 541 176 093 187 753.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1950 2137 11 657 19 896 23 792 25 476 25 268 28 733 28 763 46 950 61 135 67 566 72 183 83 499 89 135 91 360 92 086 93 176 96 828 101 812 102 840 103 835 111 930 114 061 116 823 123 390 143 767 147 390 157 867 162 665 167 549 178 230 180 654 186 322 188 483.

Kleine Chronik.

* Von der Kaiserin Augusta. Es dürfte vielleicht besonders in diesen Tagen interessiren, zu erfahren, daß die verstorbene Kaiserin Augusta die Gewohnheit hatte, sich täglich durch einen ihrer Untergebenen Nachricht darüber ertheilen zu lassen, wo im deutschen Reiche eine Familie von schwerem Schicksal betroffen worden. Sie ließ dann sofort nachforschen, um zu erfahren, ob sie für die Unglücklichen etwas thun könne. Für solche Zwecke hatte die Kaiserin, wie uns von eingeweihter Stelle mitgetheilt wird, einen bestimmten jährlichen Fonds ausgeworfen. Dadurch kam es auch, daß oft Familien, ohne um Hilfe gebeten zu haben, plötzlich und ganz unerwartet Unterstützung von seiten der Kaiserin erhielten. Sie pflegte dann auch nicht geringe Beiträge zu spenden, sondern, wie sie selbst einst geäußert, mindestens ausreichend, um die Noth für einige Zeit zu beseitigen; denn wenn man schon helfe, müsse man kein Opfer scheuen. Als Kaiserin Augusta einst in Wiesbaden hinzukam, wie ein Schutzmann eine arme alte Frau verhaften wollte, die sich in den Promenaden aufgestellt hatte, um zu betteln, trat sie an den Mann heran und bat ihn, von der Verhaftuug abzusehen, die Verantwortung werde sie übernehmen — Der Schutzmann stand daraufhin selbstverständlich von der Verhaftung ab und sah, wie die Kaiserin ihrer Begleiterin den Befehl gab, der Armen zwanzig Mark zu schenken. Gelegentlich eines Besuches in einem Lazareth zu Frankfurt a. M., im Jahre 1870, führte ihr Weg die hohe Fran an einem schwer verwundeten französischen Soldaten mit Namen Jules Maudier aus Grenoble vorüber. Derselbe faßte sich ein Herz und redete die an sein Krankenlager Herantretende dreist an, indem er sie mit Thränen in den Augen bat, sie möge doch befehlen, daß man ihn, sobald er transportfähig sei, nach seiner Heimat entlasse, da er eine hungernde Gattin und sieben Kinder zu Hause habe und vor Sehnsucht bald zu Grunde gehe. Die Königin versprach ihm, dafür Sorge tragen zu wollen, und sie vergaß ihn nicht, denn schon nach drei Wochen, als sein Zustand sich wesentlich gebessert, wurde er auf besonderen Wunsch der Königin ausgeliefert, um nach seiner Heimath eilen zu können. Wie groß war jedoch sein Erstaunen, so schilderte er in einem Briefe an eine damals in Frankfurt am Main erscheinende Zeitung, als er, in der Heimath angekommen, die Mittheilung von seiner Gattin erhielt, daß die Preußenkönigin sie unterstützt habe. Er konnte es nicht unterlassen, diese edle, mit so viel Umständen und Schwierigkeiten verknüpfte That der Barmherzigkeit in deutschen Zeitungen kundzugeben, und es machte der Vorfall damals die Runde durch alle besseren französischen Zeitungen, die nicht genug das edle Handeln der Königin loben konnten.

* Der Polizeiinspektor Wohlgemuth in Mühlhausen im Elsaß — „weltberühmt" geworden durch seine Verhaftung in der Schweiz als „deutscher Polizeispitzel" und die sich daran knüpfende diplomatische Erörterung zwischen der Schweiz und Deutschland, tritt in diesem Jahre in den Ruhestand. Es war ihm die Wahl gestellt worden, sich nach Metz versetzen zu lassen, in welchem Falle er dem dortigen Polizeiinspektor untergeordnet gewesen wäre, oder sich mit 3150 Mark Pension und einer in Aussicht gestellten jährlichen Unterstützung von Mark 500 pensioniren zu lassen, welch letzteres Herr Wohlgemuth vorzog, und so wird er vom 1. Juli ab in den „verdienten" Ruhestand treten.

* Postdiebstahl. Sonnabend früh stellte sich heraus, daß im Postamt 2 zu Küstrin die Summe von 35 500 Mark gestohlen worden war. Nach kurzer Nachforschung wurde das Geld auf dem Nachbargrundstück aufgefunden.

* In Monte Carlo hat sich schon wieder eine der leider fast alltäglich gewordenen Tragödien abgespielt. Vier junge Engländer, Brüder, deren unlängst verstorbener Vater ihnen ein großartiges Vermögen hinterlassen hatte, verloren binnen weniger Tage alles, was sie besaßen, an der Spielbank. Die Bankverwaltung hatte zwar die Großmuth, ihren Opfern das Reisegeld nach England auszuzahlen, — die vier jungen Leute machten aber bereits in Nizza Halt und nahmen sich — wie die italienische Presse berichtet — in einem dortigen Hotel gleichzeitig das Leben. — Tags darauf erschoß sich in Monaco ein gleichfalls ruinirter junger Fremder, so daß Monte Carlo in einer Woche wieder seine fünf Selbstmorde aufweisen konnte. — Unlängst soll auch Exkönig Milan von Serbien sein ganzes Baarvermögen angebunden haben.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rungholz, Kiefern-Kloben und Kiefern-Stangen am 24. Januar, von Vormittags 9 Uhr ab, im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Hauland bei Gr. Neudorf.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektion Inowrazlaw. Vergebung der Herstellung eines gemauerten Brunnens auf Haltestelle Kosielez, 1,00 m im Lichten weit und mindestens 10 m tief, ausschließlich der Bau-Materialien. Angebote bis Mittwoch, 29. Januar Nachm. 4 Uhr.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen-Nutzenden, Birken-Nutzenden, Birken-Derbholzstangen, Kiefern-Bauholz, Kiefern-Derbholzstangen, Kloben, Knüppeln, Reisig am 28. Januar von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Januar.

Fonds: fest.			20. Jan.
Russische Banknoten		225,15	224,35
Warschau 8 Tage		225,10	224,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,00	103,00
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		66,70	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe		61,40	61,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,50	100,40
Oesterr. Banknoten		173,00	172,80
Diskonto-Comm.-Antheile		250,00	246,90
Weizen:	April-Mai	200,50	201,20
	Juni-Juli	200,70	201,20
	Loco in New-York	$87^1/_{10}$	$87^3/_4$
Roggen:	loco	175,00	175,00
	April-Mai	176,20	176,50
	Mai-Juni	175,20	175,50
	Juni-Juli	174,20	174,50
Rüböl:	Januar	68,50	68,70
	April-Mai	63,50	63,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52 60	52,60
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,10
	Jan.-Febr. 70er	32,60	32,50
	April-Mai 70er	33 50	33,50

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Anziehend.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,75	„	—,—	„
Januar	—,—	„	51,00	„	—,—	„
„	—,—	„	31,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 20. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 124/5 Pfd. 180 M., hellbunt 125 Pfd. 183, 184 M., weiß 126 Pfd. 187 M., Sommer- 115 Pfd. 171 M. 120 Pfd. 177 M., poln. Transit gutbunt 126 Pfd. 137, hellbunt 127 Pfd. 143 M., russ. Transit rothbunt 125 Pfd. 133 M., roth 124 Pfd. 127 M

Roggen unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 167 M., 126/7 Pfd. $166^1/_2$ M., russ. Transit 128 Pfd. 114 M., 123 Pfd 112, M. 122 Pfd. 111 M., 117 Pfd 108 M.

Gerste große 104—114 Pfd. 145—164 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,45—4,85 M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,15—11,50 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,40 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Januar 1890

Wetter: trübe.

Weizen unverändert, 125/6 Pfd. hell 177 M., 128 Pfd. hell 179 M., 131 Pfd. fein 182 M.

Roggen flau, leichter russischer schwer verkäuflich, russischer 155—160 M., inländischer 170—171 M.

Gerste Brauwaare 150—165 M., Mittelwaare 130 bis 142 M., Futterwaare flau, 117—124 M.

Erbsen klamme flau 136—142 M., je nach Trockenheit.

Hafer 150—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 20. Januar.

Angebote: 5853 Rinder, 9076 Schweine, 1469 Kälber, 11 098 Hammel. — Rindermarkt bei weitem nicht geräumt, flau und schleppend. I. 55—58, II. 45—50, III. 39—42, IV. 34—37 Mk. — Schweinemarkt schleppend, etwas Ueberstand. I. 60—61, II. 57—59, III. 54—56 M. — Auch Kälbergeschäft schleppender Verlauf. I. 58—60, II. 46—55, III. 36—44 Pfg. — In Hammeln ziemlicher Ueberstand. I. 44—48, beste Lämmer bis 52 Pfg., II. 36—41 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
20.	2 hp.	746.2	+ 5.9	NE	2	10	
	9 hp.	742.5	+ 4.3	NE	3	10	
21	7 ha.	757.3	+ 1.7	SW	1	10	

Wasserstand am 21. Januar, 1 Uhr Nachm.: 1,54 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 21. Januar. Wasserstand heute 3,16 Mtr. Wasser fällt.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureau-Assistenten** am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis 1800 Mark. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartierungs- und Serviswesen, einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum 1. März d. J. melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Korzeniec** Kämpe Blatt Nr. 7 auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragene zu **Korzeniec** belegene Grundstück am

28. März 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 14. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

1600 Mk. sind auf ein städtisches Grundstück **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 19. Januar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Curt Friedrich, S. des Dampfbootführers Gustav Krienke. 2. Helene Sophie, T. des Zieglergesellen Jacob Wesner. 3. Veronica, T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 4. Samuel, S. des Handelsmanns Salomon Krakowski. 5. Anna Berthe Hedwig, T. des Zimmermanns Richard Stirmer. 6. Otto Severin Emil, S. des Kellners Bruno Leschnitz. 7. August Waldemar, S. des Hauptzollamtsdieners Dionysius Bigalke. 8. Ida, T. des Maurers Johann Skowronek. 9. Bronislaw, S. des Arbeiters Johann Falkowski. 10. Franz, S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 11. Joseph Anton, S. des Zimmermanns Franz Kalinowski. 12. Elisabeth, unehel. T. 13. Elsbeth Pelagia Munika, T. des Bäckermeisters Franz Kruczkowski.

b. als gestorben:

1. Agnes Braun, 20 J. 3 M. 2. Rentier August Heins, 72 J. 3 M. 16 T. 3. Ernst, 9 M. 4 T., S. des Schachtmeisters Friedrich Winkler. 4. Agnes, 1 J. 11 M. 29 T., T. des Schiffseigners Stanislaus Lewendowski. 5. Emma, 1 J., T. des Arbeiters Carl Krebs. 6. Steinsetzerfrau Angelica Piotrowski, geb. Czechomski, 26 J. 9 M. 9 T. 7. Arbeiterwittwe Thekla Kurowski, geb. Pawlikowski, 44 J. 8. Arbeiterin Susanne Kierzkowski, 36 J. 8 M. 25 T. 9. Lehrer Carl Kaiser, 21 J. 8 M. 8 T. 10. Maurer Ludwig Lexandrowicz, 32 J. 2 M. 21 T. 11. Gertrud Helene, 6 T., unehel. T. 12. Restaurateurfrau Johanna Nicolai geb. Barkanowitz, 67 J. 20 T. 13. Pens. Postpackmeister Johann Unger, 80 J. 10 M. 10 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Wirthssohn Arnold Trefel-Rohrbruch mit Bertha Pauline Stranz-Alt-Salzdorf. 2. Hausdiener Stanislaus Kewelkenski mit Veronica Szobczejnski-Birkenau. 3. Fleischer Peter Rochus Maslinski mit Caroline Johanna Konecki. 4. Arbeiter Carl Ludwig Maas-Nawisk mit Martha Marie Siewert-Wongrowitz. 5. Arbeiter Hermann August Witt-Prossekel mit Bertha Pauline Auguste Grap-Prossekel. 6. Arbeiter Simon Sawicki mit Petronella Kalinowski-Culmsee. 7. Maurer Friedrich Gottlieb Berg-Berlin mit Ida Radau-Berlin. 8. Arbeiter Stanislaus Kierzkowski mit Marianna Milkowski. 9. Schäfer Johann Krause-Wersk mit Hulda Grosinske-Scholastikowo. 10. Steuermann Edmund Helmuth Gotthard Mielke mit Elise Maria Adrian-Kokotzko. 11. Fleischergeselle Wladislaus Gerszewski mit Valerie Stolinski-Mocker. 12. Arbeiter Franz Wlodarczyk-Argenau mit Franziska Choynacki-Argenau. 13. Uhrmacher Richard Paul Gustav Schwarzkopf-Elbing mit Franziska Olga Schlosinski. 14. Schneider Friedrich Albert Kasper-Nakel mit Johanna Anna Mittelstädt-Nakel. 15. Eigenthümer August Kitowski-Patschewo mit Pauline Ropella-Pusdrowo.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hautboist im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Johann Friedrich Ernst Päthke und Dorothea Friederike Clara Flehmke. 2. Schiffsgehilfe Vincens Ziolkowski und Victoria Wisniewski.

Koks-Verkauf.

In unserer **Gasanstalt** wird Koks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pfg., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgegeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pfg. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Der Magistrat.

Das zur **David Hirsch Kalischer**'schen **Konkursmasse** gehörige

Kurzwaarenlager

soll **im Ganzen verkauft** werden.

Wegen Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und eventl. Kaufunterhandlungen wolle man sich wenden an den Konkursverwalter

Gustav Fehlauer.

Mark 25000

Kindergelder auf pupillarisch sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss sofort zu vergeben.

T. v. Chrzanowski-Thorn.

Bauparzellen

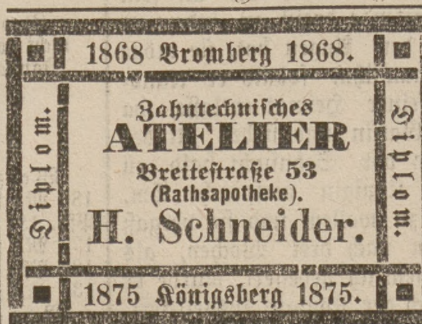
auf Groß-Mocker, sehr günstig gelegen, **billg** und bei **geringer** Anz. zu verkaufen. Näh. d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

In dem früher **F. Raciniewski**'schen Hause, Thorn, Elisabethstraße 267, ist das 20 Jahre mit **gutem Erfolge** betriebene

Colonialgeschäft

mit **Ladeneinrichtung** und **Ausspannung zu verpachten.**

August Glogau.


1868 Bromberg 1868.

Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

* Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in der meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Bekanntmachung betreffend Reichstagswahl.

Nachdem durch den Herrn Minister des Innern der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch Kaiserliche Verordnung auf den 20. Februar dieses Jahres angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 23. Januar d. Js.

festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn nebst Vorstädten

vom 23. Januar d. Js. ab 8 Tage hindurch bis einschließlich den 30. Januar d. Js. während der Dienststunden von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe)

zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten acht Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen oder in unserem Bureau I zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in der hiesigen Stadtgemeinde wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens.
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.
4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn, den 21. Januar 1890.

Der Magistrat.



Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

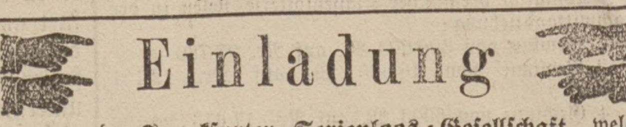


Herren-Filzhüte

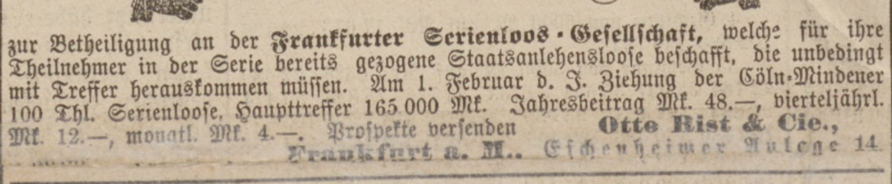
in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, ☞ **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant,

wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**



Einladung



zur Betheiligung an der **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft,** welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thl. Serienloose, Haupttreffer 165 000 Mk. Jahresbeitrag Mk. 48.—, vierteljährl. Mk. 12.—, monatl. Mk. 4.—. Prospekte versenden **Otto Rist & Cie.,** Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 14.

Zweck

der **1. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von Mk. **907,500** — unter sich vertheilen, im allerungünstigsten Falle aber auf ein Loos Mk. 330.— fallen müssen. Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährlich Mk. 10,50, monatlich Mk. 3.50. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Alterthümliches Waffenkaufs-Gesuch!

Es werden schöne **alte Waffen** aus dem 15. oder 16. Jahrhundert, gegen sofortige Baarzahlung, einzelne Gegenstände, als: Rüstungen, Schwerter, Hellebarden 2c., sowie auch eine ganze Sammlung **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe sub **A. 3329** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Thorner Ostdeutsche Zeitung, Thorn** erbeten.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50** und **75 Pf.** bei

A. Koczwara.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Mosis) enth. die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständig siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 Mk. **R. Jacobs,** Buchhandlung, Blankenburg a. Harz.

1000 Centner Kartoffel

franko Brennerei werden **zu kaufen gesucht** und um bemusterte Offerten gebeten.

Ostrowitt, 19. Januar 1890.

v. Golkowski.

Heirath.

Junger Beamter, 27 Jahre, mit besten Chancen, wünscht sich auf diesem Wege — in Ermangelung eines besseren —

zu verheirathen.

Vermögen zwar nicht Bedingung, aber neben allgemeiner und durchaus erforderlicher Bildung — nur nicht zu stark angehauchter musikalischer — erwünscht.

Nur streng reelle Offerten ohne jegliche Vermittler und wenn möglich nicht anonym unter **1111** an die Expedition d. Ztg. oder **postlagernd** bis 25. d. Mts.

Kaiserbüsten

zur Dekoration zu billigen Preisen.

S. Meyer, Strobandstr. 21.

Für 2 Kinder, im Alter von 5 und 2 Jahren, wird eine **Kindergärtnerin 2. Klasse sofort zu engagiren gesucht.** Zu erfragen Altstädt. Markt Nr. 438, 2 Trp.

Junger Kaufmann,

verheirathet, Inhaber eines Geschäfts, welches derselbe umständehalber aufzugeben beabsichtigt, sucht Stellung als

Geschäftsführer, Buchhalter, Reisender etc.

Derselbe ist in verschied. Branchen bewandert, perfekt in der Buchführung u. Correspondenz, sowie der polnischen Sprache mächtig. Auf Wunsch kann auch Caution gestellt werden.

Gefl. Anerbieten befördert unter **F. Z. 984** die Expedition des **Geselligen.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 23. Januar, 8 Uhr Abends:

Vortrag:

„Die Schicksale der Marienburg"

(Herr Pfarrer **Jacobi**).

Kauffmann's Bier-Halle.

Mittwoch, Abends 6 Uhr:

Wurstessen,

wozu freundlichst einladet

A. Rutkiewicz.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Zoll-Inhaltserklärungen

zu Sendungen nach dem Auslande, vorräthig in der

Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Agenten und Hausirer

finden hohen Verdienst auf gute **Schweizer-Artikel.** Gewerbeschein wird kostenfrei gestellt. Porto nach hier doppelt.

R. Meissner, Basel, Schweiz.

Suche sofort für mein **Material-, Destillations-, Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft** einen

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

H. Haase in **Mewe.**

Einen gewandten

Schreiber

mit guter Handschrift sucht

Rechtsanwalt **Schlee.**

Ein erfahrener Landwirth sucht als Wirthschaftsbeamter **Stellung.** Offerten unt. **B. N.** an d. Exped. d. Ztg.

Zimmergesellen

finden sofort Beschäftigung.

R. Fischer, Zimmermstr., **Graudenz.**

Tischlergesellen

auf Bauarbeit finden dauernde Beschäftigung bei **J. Freder,** Gr.-Mocker.

Fuhrleute

zur Abfuhr von Mutterboden **gesucht.** Meldungen bei **Siebrandt,** Jacobs-Vorstadt.

Ein gewandter, erfahrener

Kutscher

findet sofort Stellung. Meldungen

Culmerstraße Nr. 343.

Für meine **Papier-, Galanterie- und Schreibmaterialien-Handlung** suche ich einen

Lehrling.

S. Blumenthal, Bromberg.

Ein Lehrling

mit **guten** Schulkenntnissen, kann **jetzt oder Ostern** eintreten in die

Buch- u. Accidenz-Druckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."

Eine große

2-flügl. Glasthüre

mit Rahmen, passend zur Werkstätte, Remise 2c., ist billig **zu verkaufen.** Zu erfragen bei **F. Duszynski.**

Der Laden,

Kulmerstraße im Hause des Herrn **Jacob Goldberg,** jetzt Cigarrenhandlung von **E. Böhlke,** ist von sofort zu vermiethen.

M. Schirmer.

Laden nebst Wohnung zu vermiethen Culmer Vorstadt 60. **Wichmann.**

Die 3. Etage, Segler-Straße 95, ist vom 1. April zu vermiethen. **Lesser Cohn.**

Die 2. Etage, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Bäckerstr. 214.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

Eine Pferdedecke, gez. S. B., ist auf dem Wege von Fort 11 nach Catharinenflur **gefunden.** Abzuh. geg. Erstattung d. Insertionskosten b. **Gehrmann,** Kl.-Mocker 509.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.